

# Kollegiale Fortbildungen 2018



## Inhaltsverzeichnis

Thema, Referent*in	Datum	Uhrzeit	Zuständig	
<b>Vorwort</b>				4
<b>1. Krisenarbeit am Telefon</b> Uwe Lücke	18.1.2018	9:00–13:00 Uhr	BWG	5
<b>2. Betreuung von Menschen mit einer Borderlinepersönlichkeitsstörung</b> Gunda Schlichte	29.12.2018	9:00–12:00 Uhr	BWG	6
<b>3. Systemische Fragetechniken</b> Christoph Engels, Friedrich Ganten	7.2.2018	9:00–13:00 Uhr	BWG	7
<b>4. Trauma – Folgen und praktische Hilfen</b> Ulla Stammermann	15.2.2018	9:00–13:00 Uhr	BWG	8
<b>5. Medikamente reduzieren und ausschleichen</b> Uwe Gonther, Thelke Scholz	13.3.2018	9:00–13:00 Uhr	BWG	9
<b>6. Umgang mit aggressivem Verhalten</b> Uwe Lücke	12.4.2018	9:00–13:00 Uhr	GAPSY	10
<b>7. Suizidalität</b> Thelke Scholz, Karima Stadlinger	25.5.2018	9:00–14:00 Uhr	GAPSY	11
<b>8. Resilienz und Empowerment</b> Thelke Scholz, Karima Stadlinger	8.6.2018	9:00–12:00 Uhr	GAPSY	12
<b>9. SGB XII und SGB IX</b> Martins Mildner, Andreas Westphal	14.6.2018	9:00–12:00 Uhr	GAPSY	13
<b>10. Desorganisiertes Wohnens</b> Thelke Scholz, Karima Stadlinger	24.8.2018	9:00–13:00 Uhr	GAPSY	14
<b>11. Basiswissen Psychopharmaka</b> Klaus Pramann	noch offen		GAPSY	15
<b>12. Migration, Interkulturalität und psychische Erkrankung</b> Katrin Lange	7.9.2018	9:00–12:00 Uhr	Initiative	16
<b>13. Nähe und Abstand</b> Rudolf Heltzel	13.9.2018	9:00–13:00 Uhr	Initiative	17
<b>14. Bezugsbetreuung im Zwangskontext</b> Friedrich Ganten, Björn Busch	26.9.2018	9:00–12:00 Uhr	Initiative	18

<b>Thema, Referent*in</b>	<b>Datum</b>	<b>Uhrzeit</b>	<b>Zuständig</b>	
<b>15. Medienkonsum – Normal? Exzessiv?</b> Steffen Fietz	16.10.2018	9:00–12:00 Uhr	Initiative	19
<b>16. Kontakt mit Menschen mit psychischen Erkrankungen</b> (FB v. a. für Nicht-Pädagogen, Verwaltung etc.) Ulla Stammermann	25.10.2018	9:00–12:00 Uhr	Initiative	20
<b>17. Betreuungsrecht</b> Ina Schneider	5.11.2018	10:30 –12:00 Uhr	Initiative	21
<b>18. Achtsamkeitstraining</b> Carola Praß	19.11.2018	9:00–12:00 Uhr	GAPSY	22
<b>19. Pflegestärkungsgesetze und BTHG</b> Jerome Ries	12.12..2018	9:00–12:00 Uhr	Initiative	23
<b>Kontakt/Adressen</b>				24

## Vorwort

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns, Euch den neuen Reader der kollegialen Fortbildungsangebote für 2018 präsentieren zu können.

Wir haben ein umfangreiches und hoffentlich auch abwechslungsreiches Programm erstellt, in dem für jede Kollegin bzw. Kollegen etwas dabei sein sollte.

**Bitte meldet Euch für die Veranstaltungen namentlich und verbindlich bei Eurem eigenen Träger an. Solltet ihr verhindert sein, gebt bitte – auch sehr kurzfristig – unbedingt bei Eurem jeweiligen Träger Bescheid, damit die Plätze ggf. noch anderweitig vergeben werden können. Die Adressen findet Ihr auf der letzten Seite dieses Readers.**

Wir wünschen Euch aus den Fortbildungen wertvolle Impulse und Erfahrungen für die Arbeit sowie einen guten Austausch und viel Spaß in den Begegnungen mit den Kolleg\*innen der beteiligten Träger.

Eure Koordinator\*innen:

Susanne Fehren · Bremer Werkgemeinschaft

Jens Josuttis · GAPSY

Christoph Engels · Initiative e.V./Fokus

# 1. Krisenarbeit am Telefon

**Inhalte:**

- Suizidandrohung / Einschätzung von Gefährdungspotential
- Aggression, Beleidigungen, Drohungen
- Belästigungen, sexuelle Anspielungen und Übergriffe
- Wie strukturiere ich ein Telefonat?

Die Fortbildung ist praxisorientiert, es werden Methoden der systemischen Beratung und der gewaltfreien Kommunikation vermittelt.

**Referent:****Uwe Lüke**

Betreuung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Initiative zur sozialen Rehabilitation e.V./ Initiative für Kinder, Jugendliche und Familien GmbH, Deeskalationstrainer.

**Anzahl Teilnehmer\*innen:**

18

**Zeit:**

Donnerstag, 18.1.2018, 09:00 bis 13:00 Uhr

**Organisation:**

BWG

**Ort:**

Theodorstraße 13a, Geschäftsstelle BWG

## 2. Jenseits von Gut und Böse –

### Betreuung von Menschen mit einer Borderlinepersönlichkeitsstörung

<b>Inhalte:</b>	Betreuungsprobleme als zusammenhängend mit den Symptomen der Erkrankung sowie mit gesellschaftlichen Ausgrenzungs- und Tabuisierungserfahrungen verstehen lernen.  In Gruppenarbeit entsprechende Haltungen und mögliche Interventionen entwickeln.
<b>Ziele:</b>	Den Zusammenhang von BPS-Krankheitssymptomen/ Bewältigungsmechanismen mit Problemen in der Alltagsbewältigung erkennen und mögliche „subjektive Sinnhaftigkeiten“ verstehen lernen.
<b>Referentin:</b>	<b>Gunda Schlichte</b> Betreuerin der Initiative e.V., Dipl. Psychologin, Supervisorin, DGSV
<b>Anzahl Teilnehmer*innen:</b>	18
<b>Zeit:</b>	Montag, 29.1..2018, 9:30 bis 12:30 Uhr
<b>Organisation:</b>	BWG
<b>Ort:</b>	Bremer Werkgemeinschaft, Theodorstraße 13a, 28219 Bremen

### 3. Systemische Fragetechniken

<b>Inhalte:</b>	<p>Hintergrund und Sinn von systemischen Fragetechniken in der Betreuungsarbeit kennenlernen. Diese eignen sich für alle Betreuungsbereiche (MGB, Psychiatrie, Sucht).</p> <p>Es werden verschiedene Fragetechniken erläutert und in praktischen Übungen erprobt.</p> <p>Die Bereitschaft an Übungen teilzunehmen, sollte vorhanden sein.</p> <p>Die Fortbildung ist vor allem als <b>Einführungsveranstaltung</b> zur systemischen Arbeit konzipiert – für Absolvent*innen der NAT-Ausbildung bietet sie eine Möglichkeit der Auffrischung des bereits Erlernten..</p>
<b>Ziel:</b>	Sensibilisierung für Sprache im Betreuungs- und Beratungsgespräch, Kennenlernen von verschiedenen Fragetechniken
<b>Referenten:</b>	<p><b>Friedrich Ganten</b> Betreutes Wohnen BWG GmbH</p> <p><b>Christoph Engels</b> Initiative...e.V., NAT-Ausbildung, Weiterbildung in kollegialer Beratung und Supervision</p>
<b>Anzahl Teilnehmer*innen:</b>	15
<b>Zeit:</b>	Mittwoch, 7.2.2018, 9:00 bis 13:00 Uhr
<b>Organisation:</b>	BWG
<b>Ort:</b>	Geschäftsstelle BWG, Theodorstraße 13a, 28219 Bremen

## 4. Trauma – Folgen und praktische Hilfen in der ambulanten Betreuung

<b>Inhalte:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Vermittlung theoretischer Grundlagen aus der Psychotraumatologie zum Thema Trauma und Folgen</li><li>• Sensibilisierung für und Erkennen von Traumafolgestörungen</li><li>• Symptome einordnen und praktische Hilfen</li><li>• Stabilisierende Interventionen</li><li>• Kooperation/Vernetzung mit anderen Helfer*innen</li><li>• Abgrenzung und Überschneidungen Therapie – Betreuung</li><li>• Sensibilisierung für eigene Grenzen</li></ul>
<b>Ziel:</b>	In dieser Fortbildung wird theoretisches Fachwissen zum Thema Trauma und Folgen vermittelt werden. Im Fokus stehen auch die unterschiedlichen Formen und Abstufungen von Traumafolgen. Erreicht werden soll neben der Erkennung die Erweiterung der Handlungskompetenz sowie die Reflexion ambulanter Möglichkeiten und Grenzen. Alltagspraktische Unterstützungen im Einzelnen werden ebenso besprochen wie Hilfsmöglichkeiten im größeren Vernetzungsbereich.
<b>Referentin:</b>	<b>Ulla Stammermann</b> Betreutes Wohnen der Initiative e.V., Schwerpunkt: Arbeit mit komplextraumatisierten Frauen
<b>Anzahl Teilnehmer*innen:</b>	21
<b>Zeit:</b>	Donnerstag, 15.2.2018, 9:00 bis 13:00 Uhr
<b>Organisation:</b>	BWG
<b>Ort:</b>	Geschäftsstelle BWG, Theodorstraße 13a, 28219 Bremen



## 5. Medikamente reduzieren und ausschleichen

<b>Inhalte:</b>	<p>Ein Gespenst geht um in der Psychiatrie, das manche Profis aber auch Angehörige und einige Medikamentenhersteller zittern lässt, das Gespenst heißt: „Absetzen“.</p> <p>Nach Jahrzehnten der Medikalisierung psychischer Probleme regt sich in vielen Zusammenhängen Widerstand, was an Nebenwirkungen und fehlender Wirkung liegen kann, aber auch mit grundsätzlichen Zweifeln an der Wirkweise einiger Psychopharmaka auf seelisches Leid zu tun hat. Dadurch geraten andere psychosoziale Therapieformen noch stärker in den Fokus der Aufmerksamkeit.</p> <p>Können Psycho- und Soziotherapie all das alleine schaffen oder braucht es noch etwas ganz anderes?</p> <p>Vielleicht stehen wir am Anfang einer gemeinsamen Neubewertung. Dazu wollen wir einen Überblick geben über den angegebenen und tatsächlichen Sinn von unterschiedlichen Psychopharmaka.</p> <p>Auf grundsätzliche und alltägliche Kritik an den Medikamenten für die Psyche werden wir eingehen, Wege des Absetzens und Ersetzens von Antidepressiva, Neuroleptika, Phasenprophylaktika und Tranquilizern, ambulant oder stationär, werden erläutert. Die Erfahrungen der Kursteilnehmer*innen sind gefragt.</p> <p>„Viele Psychiatrie-Patienten fühlen sich durch die (Neben-) Wirkungen ihrer Medikamente stark beeinträchtigt. Sie sind durchaus motiviert, diese abzusetzen, scheitern jedoch oft an der Durchführung, die meist sehr radikal und im Alleingang erfolgt. In dieser Fortbildung sollen Einblicke gewährt werden in körperliche sowie seelische Prozesse während der Reduktion (dem Entzug?) von Psychopharmaka; Ideen sollen angestoßen werden, wie Klienten auf diesem Weg begleitet werden können.</p> <p>Ex-Inlerin Thelke Scholz wird daran teilhaben lassen, wie ihr dieses Kunststück gelang..</p>
<b>Referent*innen:</b>	<p><b>Uwe Gonther</b> Prof Dr. , Psychiater und Psychotherapeut, ärztlicher Direktor AMEOS Klinikum Dr Heines Bremen. Hält es für sinnvoll, Absetzstrategien zu entwickeln. Dafür benötigen wir sehr gute dialogische Verständigung und Abstimmung zwischen ambulanten und stationären Hilfsangeboten</p> <p><b>Thelke Scholz</b> Expertin aus eigener Erfahrung in der Psychiatrie, Ex-In-Absolventin, arbeitet als freiberufliche Referentin im sozialpsychiatrischen Bereich</p>
<b>Anzahl Teilnehmer*innen:</b>	21
<b>Zeit:</b>	Dienstag, 13.3.2018, 9:00 bis 13:00 Uhr
<b>Organisation:</b>	BWG
<b>Ort:</b>	wird rechtzeitig bekannt gegeben

## **6. Umgang mit herausforderndem/aggressivem Verhalten in der Arbeit mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Menschen mit psychischen Erkrankungen**

<b>Inhalte:</b>	Praxisorientierte Fortbildung zu diesem Thema mit lösungsorientiertem Ansatz: <ul style="list-style-type: none"><li>• Umgang mit Gewalt und Gewaltandrohungen</li><li>• Fallbesprechungen</li><li>• Wie reagiere ich in Konfliktsituationen</li><li>• Werkzeuge bei der Konfliktlösung.</li></ul>
<b>Referent:</b>	<b>Uwe Lüke</b> Betreuung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Initiative zur sozialen Rehabilitation e.V., Deeskalationstrainers
<b>Anzahl Teilnehmer*innen:</b>	18
<b>Zeit:</b>	Donnerstag, 12.4.2018, 9:00 bis 13:00 Uhr
<b>Organisation:</b>	GAPSY
<b>Ort:</b>	wird rechtzeitig bekannt gegeben

## 7. Suizidalität

„Was als Sinn des Lebens bezeichnet wird, gibt auch einen vortrefflichen Grund zum Sterben ab.“ (Albert Camus)

<b>Inhalte:</b>	<p>Suizidalität begegnet uns in der psychiatrischen Arbeit regelmäßig: suizidale Krisen gehören zum Leben, aber sie fordern uns auch heraus. Wie und was darf ich fragen? Wie schätze ich die aktuelle Situation ein? Wie kann ich für die Betroffenen hilfreich sein? Was ist meine professionelle Verantwortung? Es stellen sich auch ganz existentielle Fragen: Habe ich das Recht einen Menschen vom Suizid abzuhalten, gibt es nachvollziehbare Gründe, nicht mehr leben zu wollen? Darf jeder Mensch dies frei entscheiden? Welche Gründe wären dies für mich selbst?</p> <p>Suizidalität erfasst uns in der Begegnung mit Klientinnen/Klienten ganz direkt. Sie ist ein Beziehungsgeschehen und beinhaltet oft wichtige Botschaften, die gehört und verstanden werden wollen. Suizidale Menschen bringen uns aber auch in Kontakt mit eigenen existenziellen Fragen: Was gibt dem Leben eigentlich Sinn, wenn die Lebenssituation doch ganz ausweglos erscheint? Gibt es nicht nachvollziehbare Gründe dafür, dem Leben entfliehen zu wollen? Ziel dieses sehr praxisorientierten und interaktiven Seminars ist es, die eigene Kompetenz im Umgang mit suizidalen Menschen in verschiedenen psychosozialen/sozialpsychiatrischen Arbeitsfeldern zu erweitern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Suizidalität und Krisen: Zahlen, Fakten, Ursachen und Warnsignale</li> <li>• Einschätzung von Suizidalität</li> <li>• Eigene Haltungen, Wertvorstellungen und Ängste</li> <li>• Rechtliche Situation</li> <li>• Möglichkeiten des hilfreichen Umgangs</li> </ul>
<b>Ziele:</b>	Mehr Sicherheit und Kompetenz im Umgang mit suizidalen Klient*innen zu bekommen, einen verstehenden Zugang zu eröffnen und hilfreiche Möglichkeiten des Umgangs zu besprechen..
<b>Referentinnen:</b>	<p><b>Thelke Scholz</b> Expertin aus eigener Erfahrung in der Psychiatrie, Ex-In-Absolventin, arbeitet inzwischen als Dozentin im psychosozialen Bereich.</p> <p><b>Karima Stadlinger</b> Langjährige Betreuerin im Betreuten Wohnen bei der Initiative zur Sozialen Rehabilitation e.V., Fortbildung, FOKUS, seit November 2014 Schattenriss</p>
<b>Anzahl Teilnehmer*innen:</b>	15
<b>Zeit:</b>	Freitag, 25.5.2018, 9:00 bis 14:00 Uhr
<b>Organisation:</b>	GAPSY
<b>Ort:</b>	wird rechtzeitig bekannt gegeben

## 8. Resilienz und Empowerment.

### Gegen den (vermeintlichen) Stillstand: ErMutigung im Alltag

#### Inhalte:

Im Betreuungsalltag gibt es immer wieder Gefühle der Resignation gegenüber Klient\*innen: da geht nichts mehr, sie sind nicht zu motivieren, sie sind „chronifiziert“. Es scheint keine inneren und äußeren Ressourcen mehr zu geben.

In diesem Seminar wollen wir uns auf eine Schatzsuche begeben:

- Resilienz: Welche inneren und äußeren Widerstandskräfte haben wir, haben die Klient\*innen?
- Wie können diese (wieder)entdeckt werden, auch wenn sie verschüttet oder verborgen sind (durch Psychopharmaka oder Symptome)?
- Empowerment: Wie können wir Klient\*innen (wieder)befähigen, die eigenen Ressourcen zu entdecken, zu nutzen, darauf aufzubauen und sie vielleicht sogar auszubauen
- Welche (kleinen) Schritte sind möglich und welche Rolle spielt die Hoffnung dabei?

und Mut machen, den (vermeintlichen) Stillstand neu zu betrachten. Was wir von außen sehen, mag vielleicht still sein und unbewegt. Die Innenwelt des Betroffenen kann dennoch berührt sein und berührt werden.

Wir wollen gemeinsam überlegen, ob und wie der vermeintliche Stillstand für Klient\*innen und Profis ausgehalten werden kann, denn das Aushalten des Stillstandes ist oftmals die beste Basis für Veränderung

Wir werden Input und Denkanstöße bereithalten, das Hauptaugenmerk jedoch soll auf den Erfahrungen und dem Austausch der Teilnehmer\*innen liegen.

#### Referentinnen:

##### **Thelke Scholz**

Expertin aus eigener Erfahrung in der Psychiatrie, Ex-In-Absolventin, arbeitet inzwischen als Dozentin im psychosozialen Bereich.

##### **Karima Stadlinger**

lange Jahre Betreuerin im Betreutem Wohnen bei der Initiative zur Sozialen Rehabilitation e.V., Fortbildung, FOKUS, seit November 2014 Schattenriss.

#### Anzahl Teilnehmer\*innen:

21

#### Zeit:

Freitag, 8.6.2018, 9:00 bis 12:00 Uhr

#### Organisation:

GAPSY

#### Ort:

wird rechtzeitig bekannt gegeben

## 9. SGB XII und SGB IX

<b>Inhalte:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Jobcenter Bremen und AfSD Sozialzentren bezogen auf den Personenkreis der Nutzer*innen des Betreuten Wohnens (Leistungsvoraussetzungen und Feststellung, Verfahrensabsprachen – wer macht was zu welchem Zeitpunkt im Verfahren)</li> <li>• SGB XII und Einkommen aus Erwerbstätigkeit – Jobs</li> <li>• Weitere Bedarfe: NaHi, Pflegeleistungen, Verfahren dazu</li> </ul>
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für die Nutzer*innen die zuständige Stelle ermitteln und Grundkenntnisse über die Verfahren gewinnen</li> <li>• Verfahren kennen lernen, um NaHi bzw. Pflegeleistungen einzusetzen bzw. zu organisieren</li> <li>• Kenntnisse, wo die notwendigen Informationen geholt werden können</li> </ul> <p>Da es sich bei dieser Veranstaltung um die Vermittlung von Grundkenntnissen geht, ist sie besonders für neue Kolleg*innen interessant.</p>
<b>Referent*innen:</b>	<p><b>Martina Mildner, Andreas Westphal</b>          Teamleitungen Fachdienst Soziales im Amt für Soziale Dienste          SZ Gröpelingen – Walle</p>
<b>Anzahl Teilnehmer*innen:</b>	21
<b>Zeit:</b>	Donnerstag, 14.6.2018, 9:00 bis 12:00 Uhr
<b>Organisation:</b>	GAPSY
<b>Ort:</b>	wird rechtzeitig bekannt gegeben

## 10. Desorganisiertes Wohnen

### Inhalte:

Was ist, wenn Mitarbeiter\*innen auf vernachlässigte Menschen und ein verwahrlostes Wohnumfeld treffen? Wie kann man unter solchen Bedingungen arbeiten? Können Helfer\*innen eventuell sogar zur Verantwortung gezogen werden? In dieser Fortbildung wollen wir uns mit folgenden Inhalten beschäftigen:

- Was ist Wohnungsdesorganisation?
- Was ist noch normal?
- Reflexion persönlicher Erfahrungen und Klärung der eigenen Haltung zu Ordnung
- Ursachen und Entstehung
- Zusammenhang mit psychischen Störungen
- Rechtliche Möglichkeiten des Eingreifens
- Möglichkeiten des Umgangs
- Rechtliche Grundlagen bei problematischer Tierhaltung (Tier- und Seuchenschutz)
- Hilfen zur Selbsthilfe

Die Teilnehmer\*innen sollen einen verstehenden Zugang zu den Betroffenen bekommen und Entstehungsbedingungen nachvollziehen. Ziel ist es, mehr Sicherheit in Situationen mit Menschen zu gewinnen, die ein sehr eigenes Verhältnis zu Ordnung und Sauberkeit haben und möglichst Hilfen anzubieten, die es ermöglichen, dass Betroffene sich selbst organisieren.

### Referentinnen:

#### **Thelke Scholz**

Expertin aus eigener Erfahrung in der Psychiatrie, Ex-In-Absolventin, arbeitet inzwischen als Dozentin im psychosozialen Bereich.

#### **Karima Stadlinger**

lange Jahre Betreuerin im Betreutem Wohnen bei der Initiative zur Sozialen Rehabilitation e.V., Fortbildung, FOKUS, seit November 2014 Schattenriss

### Anzahl Teilnehmer\*innen:

21

### Zeit:

Freitag, 24.8.2018, 9:00 bis 13:00 Uhr

### Organisation:

GAPSY

### Ort:

wird rechtzeitig bekannt gegeben

## 11. Basiswissen Psychopharmaka

### Grundlagen zu Medikamenten in der Behandlung von Menschen mit einer psychischen Erkrankung

<b>Inhalte:</b>	<p>Einführung und Überblick über die in der psychiatrischen Versorgung angewendeten Medikamente.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Arten/Gruppen von Medikamenten und deren Anwendungsgebiete</li><li>• Unterscheidung zwischen Neuroleptika, Antidepressiva, Benzodiazepine, etc.</li><li>• Erwünschte und unerwünschte Wirkungen von Medikamenten</li><li>• Nutzen und Risiken der Medikamente</li></ul>
<b>Referent:</b>	<p><b>Klaus Pramann</b> Facharzt für Nervenheilkunde (Neurologie und Psychiatrie) in Bremen, war als Psychiater an der Auflösung der psychiatrischen Klinik „Kloster Blankenburg“ beteiligt, aktiv in der Blauen Karawane</p>
<b>Anzahl Teilnehmer*innen:</b>	24
<b>Zeit:</b>	wird noch festgelegt, voraussichtlich August/September
<b>Organisation:</b>	GAPSY
<b>Ort:</b>	wird rechtzeitig bekannt gegeben

## 12. Migration, Interkulturalität und psychische Erkrankung

<b>Inhalt:</b>	<p>In dieser Fortbildung soll es um mögliche Barrieren aber auch „Schätze“ in der interkulturellen Kommunikation, Beratung und Begleitung gehen.</p> <p>Nicht nur vor dem Hintergrund der neuen Mitbürger*innen (geflüchtete Menschen) , sondern auch bezugnehmend auf die kulturelle Diversität in Bremen soll in diesem Workshop gemeinsam daran gearbeitet werden, wie Kultursensibilität im Arbeitsalltag erlebt wird und gelebt werden kann.</p> <p>Dabei werden das eigene und das „fremde“ kulturelle Gepäck, kulturelle Hintergründe und deren Wahrnehmung beleuchtet und der Einfluss von Kultur auf Alltagshandlungen und insbesondere in der psychosozialen Beratung und Kommunikation gemeinsam reflektiert.</p> <p>Wir wollen weiterhin beleuchten, welche spezifischen Anforderungen und Wechselwirkungen es in Bezug auf das Auftreten von psychischen Schwierigkeiten/Erkrankungen geben kann und gibt.</p> <p>Die Fortbildung richtet sich an alle interessierten Kolleg*innen – sowohl im Erwachsenenbereich als auch in der Jugendhilfe.</p>
<b>Referentin:</b>	<p><b>Katrin Lange</b> Dipl.-Psychologin mit jahrelanger Erfahrung in der psychiatrischen Arbeit (u.a. bei der Initiative...e.V.). Seit mehreren Jahren tätig in der Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, aktuell bei Bahia – Clearingstelle für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.</p>
<b>Anzahl Teilnehmer*innen:</b>	18
<b>Zeit:</b>	Freitag, 7.9.2018 , 9:00 bis 12:00 Uhr
<b>Organisation:</b>	Initiative...e.V.
<b>Ort:</b>	wird rechtzeitig bekannt gegeben



## 13. Nähe und Abstand

<b>Inhalte:</b>	<p>Nähe und Abstand und die Regulation dieser Pole ist in der Sozialen Arbeit ein Kernthema in der alltäglichen Arbeit, die immer auch das Thema Beziehung mit sich trägt.</p> <p>Dabei geht es vor allem um eine bewusste Haltung. Wann ist Nähe, wann ist Abstand und in welchem jeweils Maße sinnvoll – sowohl für die Nutzer*innen als auch für die in der Sozialarbeit Tätigen. Was hat dies mit Rahmenbedingungen, Selbstverständnis, Haltungen, Konzepten aber vor allem mit den unterschiedlichen Bedürfnislagen (Erkrankungen) der Nutzer*innen zu tun.</p> <p>Diese Veranstaltung befindet sich inhaltlich noch in der Planung, so dass dieser Text zu erweitern wäre.</p>
<b>Referent:</b>	<p><b>Dr. Rudolf Heltzel</b> Gemeindepsychiater, Psychoanalytiker, Gruppenanalytiker, Supervisor und Organisationsberater, freie Praxis in Bremen (und umzu)</p>
<b>Anzahl Teilnehmer*innen:</b>	38 bis 40
<b>Zeit:</b>	Donnerstag, 13.9.2018, 9:00 bis 13:00 Uhr
<b>Organisation:</b>	Initiative...e.V.
<b>Ort:</b>	wird rechtzeitig bekannt gegeben

## 14. Bezugsbetreuung im Zwangskontext

<b>Inhalt:</b>	<p>Diese Fortbildung richtet sich an Fachleute in der Bezugsbetreuung, die mit Zwangskontexten arbeiten.</p> <p>Es sollen Aspekte des Beziehungsaufbaus und der Beziehungsgestaltung beleuchtet werden.</p> <p>Hierzu werden verschieden Konzepte der Bezugsbetreuung vorgestellt.</p> <p>Wir laden diesbezüglich zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch und zur Diskussion ein.</p>
<b>Referenten:</b>	<p><b>Friedrich Ganten, Björn Busch</b> Mitarbeiter Forensische Wohngruppen/BWG)</p>
<b>Anzahl Teilnehmer*innen:</b>	18
<b>Zeit:</b>	Mittwoch, 26.9.2018, 9:00 bis 12:00 Uhr
<b>Organisation:</b>	Initiative...e.V.
<b>Ort:</b>	wird rechtzeitig bekannt gegeben

## 15. Medienkonsum – Normal? Exzessiv?

<b>Inhalt:</b>	Was bedeutet Medienabhängigkeit, und wie viel Medienkonsum ist heutzutage normal. Medien sind überall und gerade zu immer verfügbar. Jugendliche wachsen in einer ganz anderen Beziehung zu den „Neuen Medien“ (die für Jugendliche teils schon ihr ganzes Leben lang existieren) auf, als die meisten Erwachsenen. Gerade der Generations- unterschied birgt ein großes Konfliktpotenzial. Der Schutzauftrag steht an oberster Stelle, gerade bei pädagogischen Fachkräften. Wann ist der Moment gekommen, an dem aus fachlicher Sicht interveniert werden muss? Welche Möglichkeiten gibt es? Diese Fortbildung möchte einen Überblick zu verhaltensbezogenen Abhängigkeiten im Allgemeinen und der Medienabhängigkeit im Speziellen schaffen. Darüber hinaus werden Methoden zur präventiven Arbeit mit Jugendlichen und (jungen) Erwachsenen vorgestellt und getestet und Möglichkeiten zur Identifizierung eines exzessiven bzw. problembehafteten Medienkonsums aufgezeigt.
<b>Referent:</b>	<b>Steffen Fietz</b> Fachkraft für Medienabhängigkeit B.A. Soziale Arbeit / Anonyme Drogenberatung Oldenburg/Delmenhorst
<b>Anzahl Teilnehmer*innen:</b>	21
<b>Zeit:</b>	Dienstag, 16.10.2018, 9:00 bis 12:00 Uhr
<b>Organisation:</b>	Initiative...e.V.
<b>Ort:</b>	wird rechtzeitig bekannt gegeben

## 16. Kontakt mit Menschen mit psychischen Erkrankungen

<b>Inhalt:</b>	In dieser Fortbildung werden Grundlagen zu psychischen Erkrankungen vermittelt. Genauer betrachtet wird dabei, welche Auswirkungen und Folgen diese im Umgang mit anderen Menschen haben können. Im Fokus steht die Sensibilisierung für unterschiedliche Verhaltensweisen und Symptomatiken. Ebenso geht es um die Vermittlung von Beziehungsstrukturen, um für sich selbst einen guten Umgang auch in schwierigen Situationen zu finden.
<b>Ziele:</b>	<p>Ziel der Fortbildung ist, den Teilnehmer*innen ein theoretisches Grundwissen über psychische Erkrankungen zu vermitteln. In Praxisbeispielen soll vermittelt werden, wie auf eigene Grenzen geachtet werden kann und wie ein Umgang auch mit schwierigen Verhaltensweisen gelingen kann. Ebenso ist hier Raum für die Reflexion eigener praktischer Beispiele, auch um Unsicherheiten und evtl. Ängste abzubauen.</p> <p>Diese Fortbildung richtet sich vor allem an Kolleg*innen, die neu in der sozialpsychiatrischen Arbeit (bzw. Sucht, MgB u.ä.) sind.</p> <p><b>Außerdem sollen explizit Kolleg*innen angesprochen, die nicht im pädagogischen Bereich arbeiten, beispielsweise aus der Verwaltung, Sekretariat, Empfang usw., die andere Ausbildungskontexte, aber oft Kontakt mit Nutzer*innen haben.</b></p>
<b>Referentin:</b>	<b>Ulla Stammermann</b> Initiative: Betreutes Wohnen Frauenteam
<b>Anzahl Teilnehmer*innen:</b>	18
<b>Zeit:</b>	Donnerstag, 25.10.2018, 9:00 bis 12:00 Uhr
<b>Organisation:</b>	Initiative...e.V.
<b>Ort:</b>	wird rechtzeitig bekannt gegeben

## 17. Betreuungsrecht

<b>Inhalte:</b>	<p>Mit der Reformation des Betreuungsrechts im Jahr 1992 hat sich Einiges geändert. Rechtliche Betreuung soll unterstützen und zum selbständigen Handeln befähigen. Dabei spielt der Wille der betreuten Person eine ganz spezielle Rolle</p> <p>In der Veranstaltung sollen die rechtlichen Grundlagen des Betreuungsrechtes dargestellt und Voraussetzungen für die Einrichtung von Betreuungen sowie die Aufgaben rechtlicher BetreuerInnen erörtert werden.</p> <p>Die Teilnehmer*innen erhalten Gelegenheit, eigene Fragen und Problemstellungen aus der Praxis einzubringen, um gemeinsame Handlungsempfehlungen zu entwickeln.</p>
<b>Ziele:</b>	Verbesserte Kenntnis des Betreuungsrechtes, sicherer Umgang im Spannungsfeld von Persönlichkeitsrechten, Selbstbestimmung und pädagogischen Zielen.
<b>Referentin:</b>	<b>Ina Schneider</b> Hilfswerk Bremen, Rechtliche Betreuerin, Beratungen, Vorträge
<b>Anzahl Teilnehmer*innen:</b>	24
<b>Zeit:</b>	Montag, 5.11.2018, 10:30 bis 12:30 Uhr
<b>Organisation:</b>	Initiative...e.V.
<b>Ort:</b>	wird rechtzeitig bekannt gegeben

## 18. Achtsamkeitstraining

<b>Inhalte:</b>	Neben einer allgemeinen theoretischen Einführung in die Haltung und Basiskonzepte von Achtsamkeit wird ein Schwerpunkt auf die Vermittlung von Achtsamkeit im Rahmen der Dialektisch Behavioralen Therapie (DBT) nach Marsha M. Linehan gelegt. Hierzu wird eine Auswahl von Achtsamkeitsübungen angeboten und erfahrbar gemacht.
<b>Ziel:</b>	Die Praxis von Achtsamkeit kann helfen, <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ruhe und Entspannung im Alltag zu erfahren</li> <li>• Gefühl und Verstand in einen Gleichklang zu bringen</li> <li>• Grübelprozesse und Gefühlswallungen zu unterbrechen</li> <li>• automatisches Reagieren in bewusstes Handeln umzusetzen</li> <li>• das Aufmerksamkeits- und Konzentrationsvermögen zu steigern</li> <li>• gewohnheitsmäßige, schädigende Verhaltensweisen zu reduzieren</li> <li>• eine annehmende Haltung und einen besseren Bezug zu sich selbst zu finden</li> </ul> <p>Dabei ist Achtsamkeit nicht allein als ein methodischer Ansatz für die Arbeit mit Klient*innen zu verstehen, sondern gleichermaßen auch als Selbsterfahrung für professionell Tätige in psychosozialen Arbeitsbereichen.</p>
<b>Referent*innen:</b>	<p><b>Carola Praß</b> Gesundheits- und Krankenpflegerin, Therapeutin für Sozial- und Pflegeberufe in der DBT, Sozialarbeiterin, seit über 10 Jahren auf der DBT-Station im AMEOS Klinikum Dr. Heines tätig.</p> <p><b>Tim Borchert</b> EX-IN Genesungsbegleiter, DBT-Therapie-Erfahren seit 2006, seit April 2017 Mitarbeiter auf der DBT-Station im AMEOS-Klinikum Dr. Heines Bremen</p>
<b>Anzahl Teilnehmer*innen:</b>	21
<b>Zeit:</b>	Montag, 19.11.2018, 09:00 bis 12:00 Uhr
<b>Organisation:</b>	GAPSY
<b>Ort:</b>	wird rechtzeitig bekannt gegeben

## 19. Pflegestärkungsgesetze und BTHG

### Inhalte:

- BTHG – Das BTHG ist ein umfangreiches Gesetzespaket, das in drei Reformstufen (beginnend seit 01.01.2017, bis abschließend 2022) umgesetzt wird und gravierende Veränderung in der Versorgung unserer Nutzer\*innen mit sich bringen wird.
- PSG II: Änderungen ab 01.01.2017; Überleitung der Pflegestufen in Pflegegrade, die Leistungsansprüche der Pflegegrade 1 bis 5 und die Neudefinition von Pflegebedürftigkeit – aktuelle Entwicklungen
- PSG III:
  - Änderungen des SGB XI; Neuregelungen und Abgrenzungen zum SGB XII
  - Änderungen des SGB XII; u. a. die neue Hilfe zur Pflege im SGB XII
  - Änderungen des SGB V

### Ziele:

Mit dem 2. und 3. Pflegestärkungsgesetz kamen eine Reihe von Änderungen auf die Behindertenhilfe zu. Zudem finden die ersten Umsetzungsschritte des Bundesteilhabegesetzes bereits praktische Auswirkungen.

Zum 1. Januar 2017 erfolgte im SGB XI eine Überleitung: alle bisherigen Leistungsempfänger\*innen wurden ohne erneute Begutachtung einem der fünf Pflegegrade zugeordnet. Dadurch kam es besonders für Versicherte der Pflegestufe 0 mit eingeschränkter Leistungskompetenz zu einem höheren Leistungsanspruch. Zum gleichen Termin wurde das Verhältnis zwischen den Leistungen der Eingliederungshilfe und den Pflegeleistungen im SGB XI und im SGB XII im häuslichen Umfeld durch das PSG III neu geregelt.

Das Seminar bietet eine praxisorientierte umfassende Darstellung der für die Behindertenhilfe relevanten veränderten Regelungen.

Dabei soll auch der kollegiale Austausch mit Erfahrungen diesbezüglich möglich sein.

### Referent:

**Jérôme Ries**

Rechtsanwalt, Referent der Geschäftsführung BWG

### Anzahl Teilnehmer\*innen:

24

### Zeit:

Mittwoch, 12.12.2018, 9:00 bis 12:00 Uhr

### Organisation:

Initiative...e.V.

### Ort:

wird rechtzeitig bekannt gegeben

## Kontakt / Adressen

### **Bremer Werkgemeinschaft GmbH**

Susanne Fehren  
Geschäftsstelle  
Theodorstraße 13A  
D-28219 Bremen  
Fon (0421) 611 13 30  
Fax (0421) 611 13 399  
[fbr@bremerwerkgemeinschaft.de](mailto:fbr@bremerwerkgemeinschaft.de)

### **Gesellschaft für ambulante psychiatrische Dienste GmbH**

Jens Josuttis  
Waller Heerstraße 103  
D-28219 Bremen  
Fon (0421) 165 01 0  
Fax (0421) 165 01 299  
[josuttis@gapsy.de](mailto:josuttis@gapsy.de)

### **Initiative zur sozialen Rehabilitation e.V. F.O.K.U.S.**

Christoph Engels  
Gröpelinger Heerstr. 246 A  
D-28237 Bremen  
Fon (0421) 38019 50  
Fax (0421) 696 18 72  
[kollegfb@fokus-fortbildung.de](mailto:kollegfb@fokus-fortbildung.de)